

DEMOGRAPHIE-FORUM

Aktuelle Dynamik und Reaktionsmöglichkeiten

Herzogenaurach, den 09.07.2018



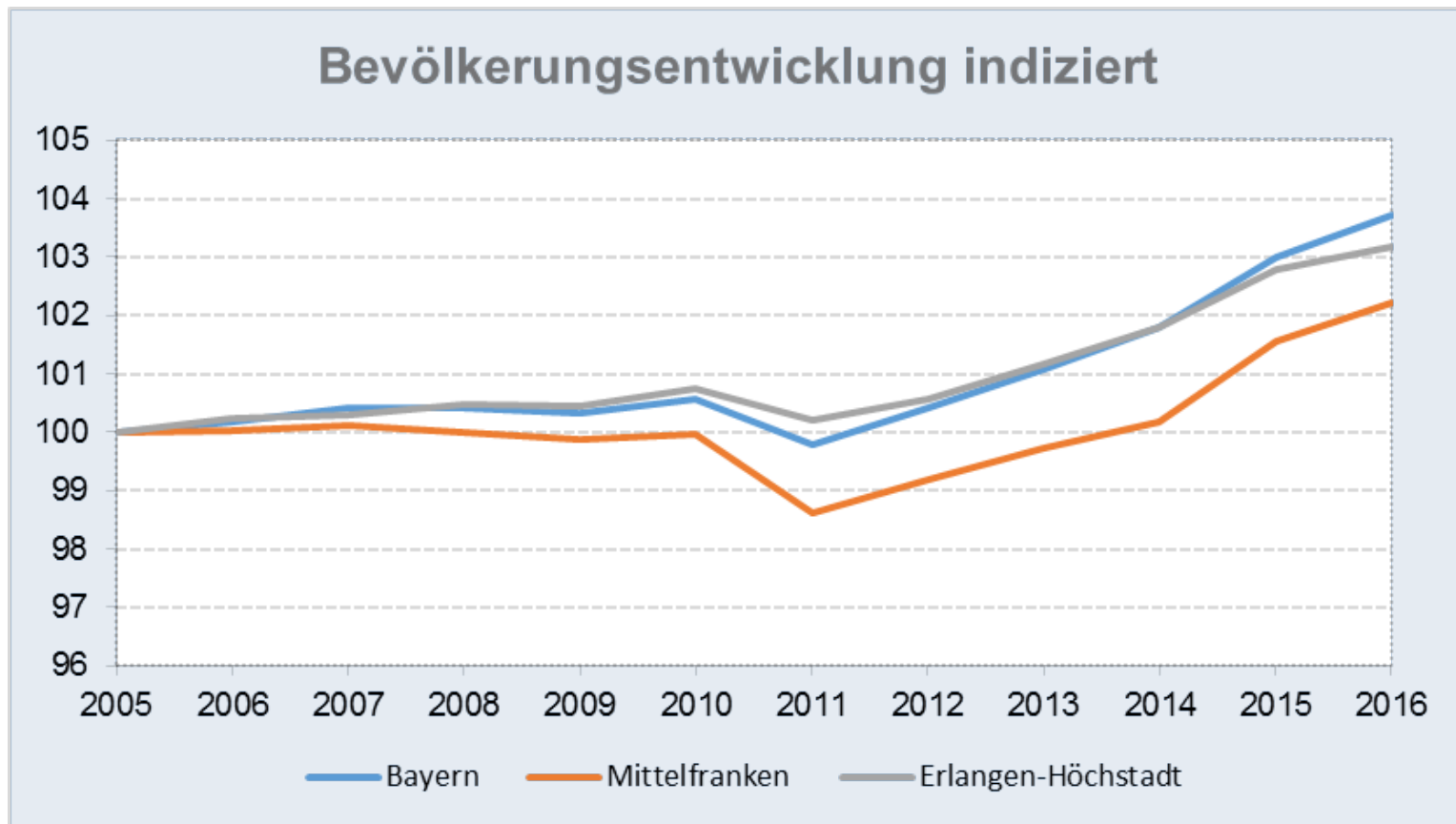
16:00	Grußworte - Landrat Alexander Tritthart - 1. Bürgermeister Stadt Herzogenaurach, Dr. German Hacker
16:20	Vorstellung der demographischen Entwicklung im Landkreis Prof. Dr. Tobias Chilla
16:50	Stand der Dinge der Demographie-Strategie in den Gemeinden des Landkreises: Ergebnisse der Evaluierung und Best-Practice-Beispiele Prof. Dr. Tobias Chilla unter Einbeziehung der Akteure vor Ort
ca. 18:00	Zeit zum gemeinsamen Austausch mit Imbiss



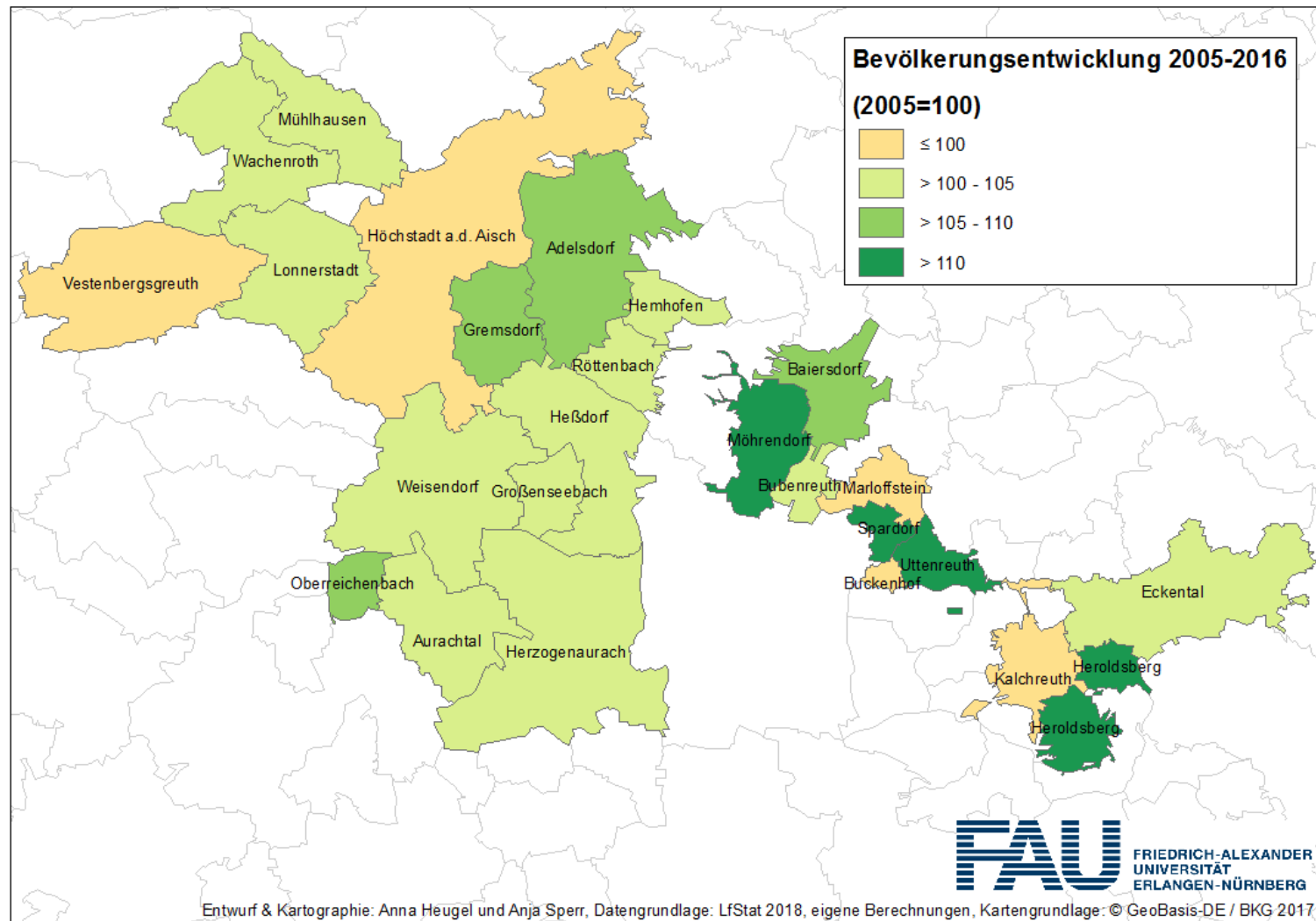
DEMOGRAPHIE-FORUM

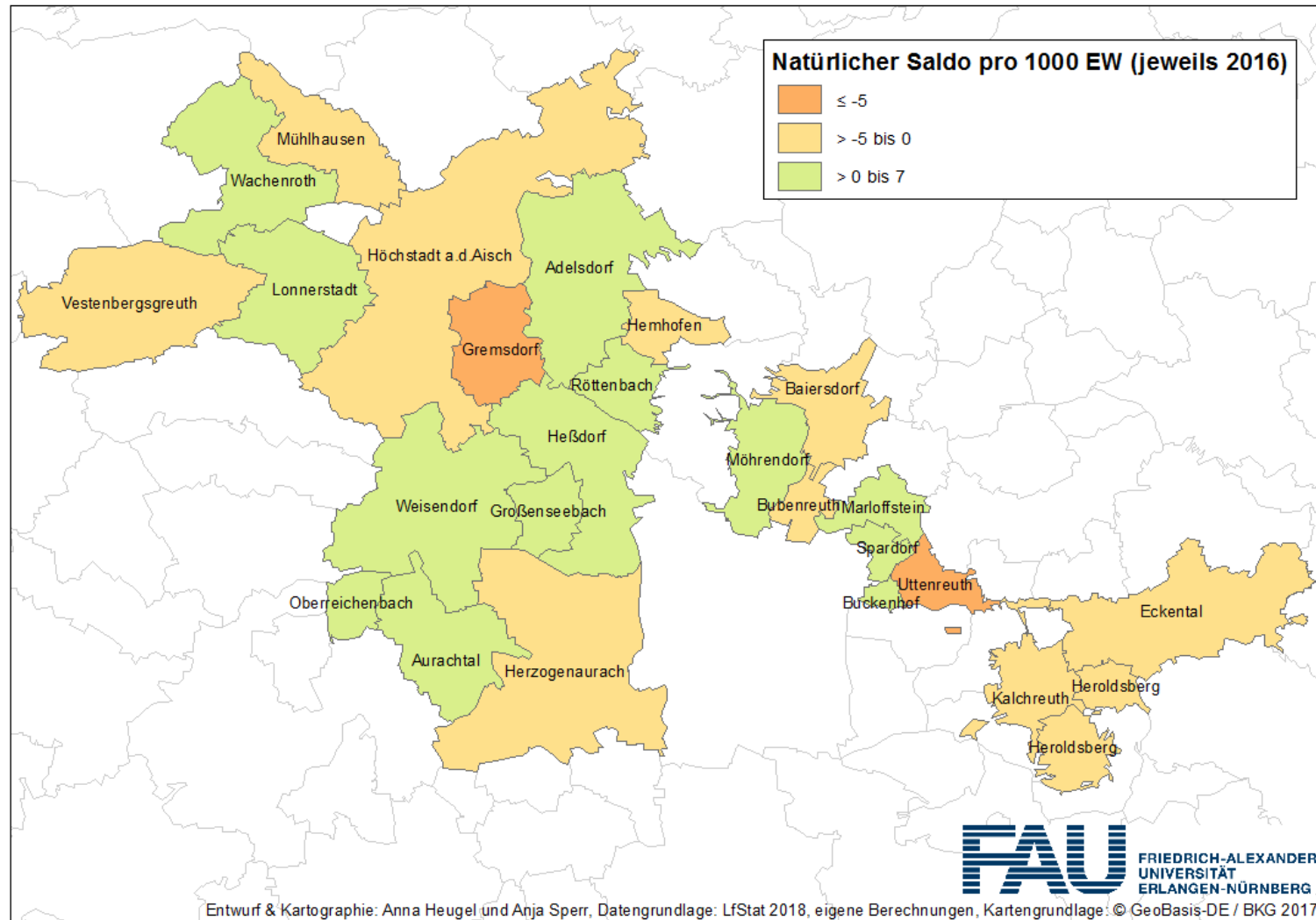
Vorstellung der demographischen Entwicklung im Landkreis

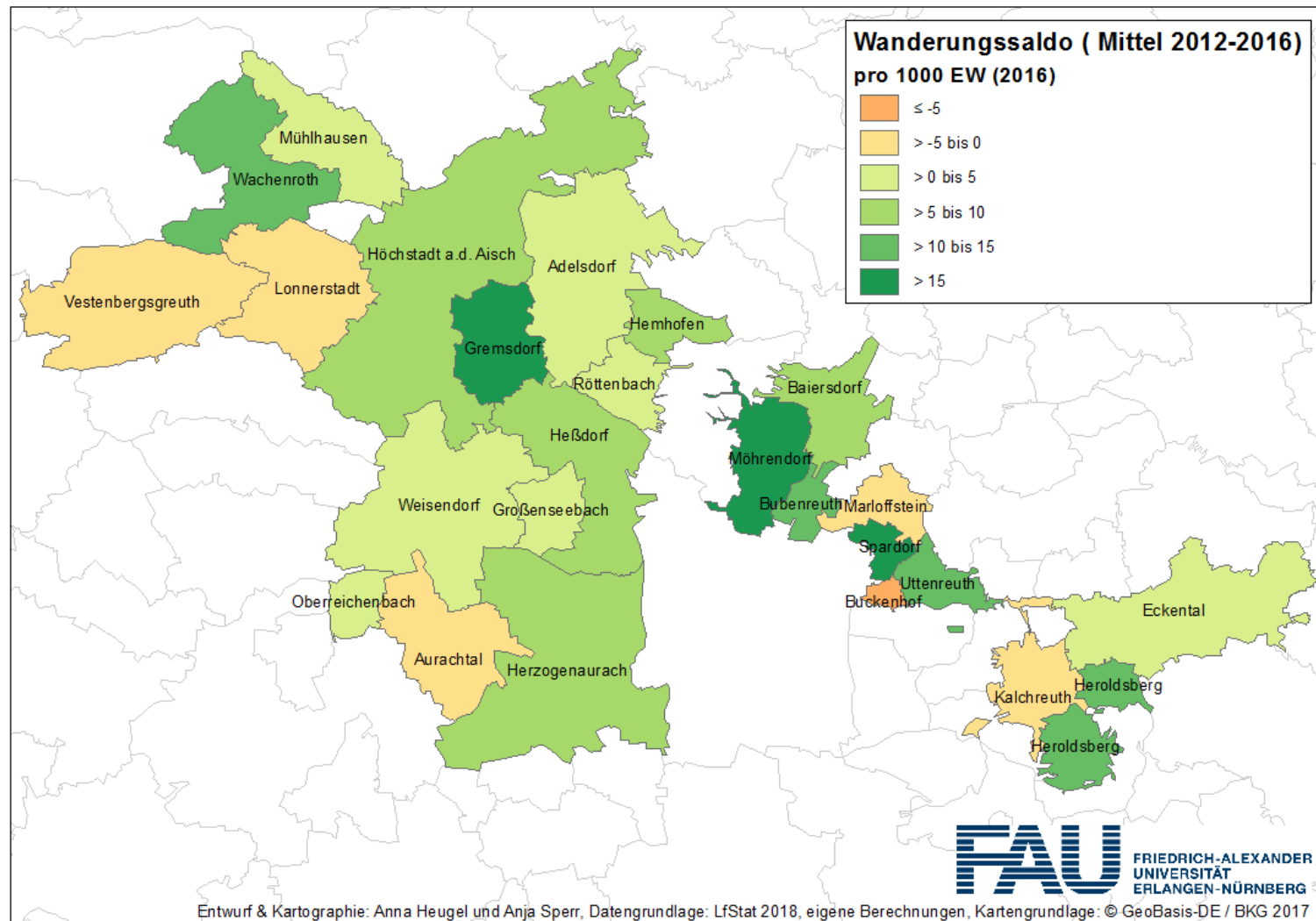
Prof. Dr. Tobias Chilla

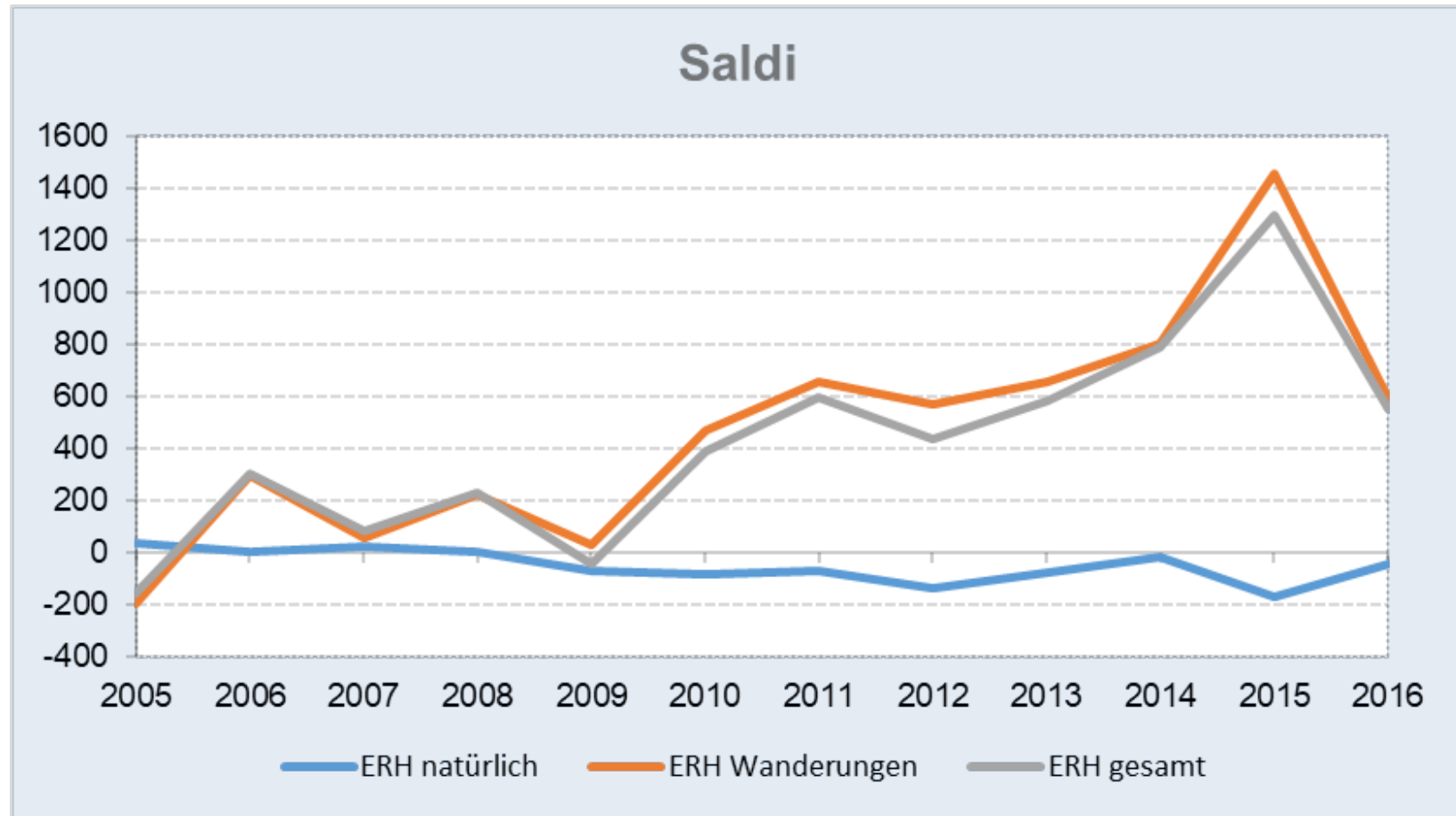


Quelle: eigene Berechnung nach LfStat

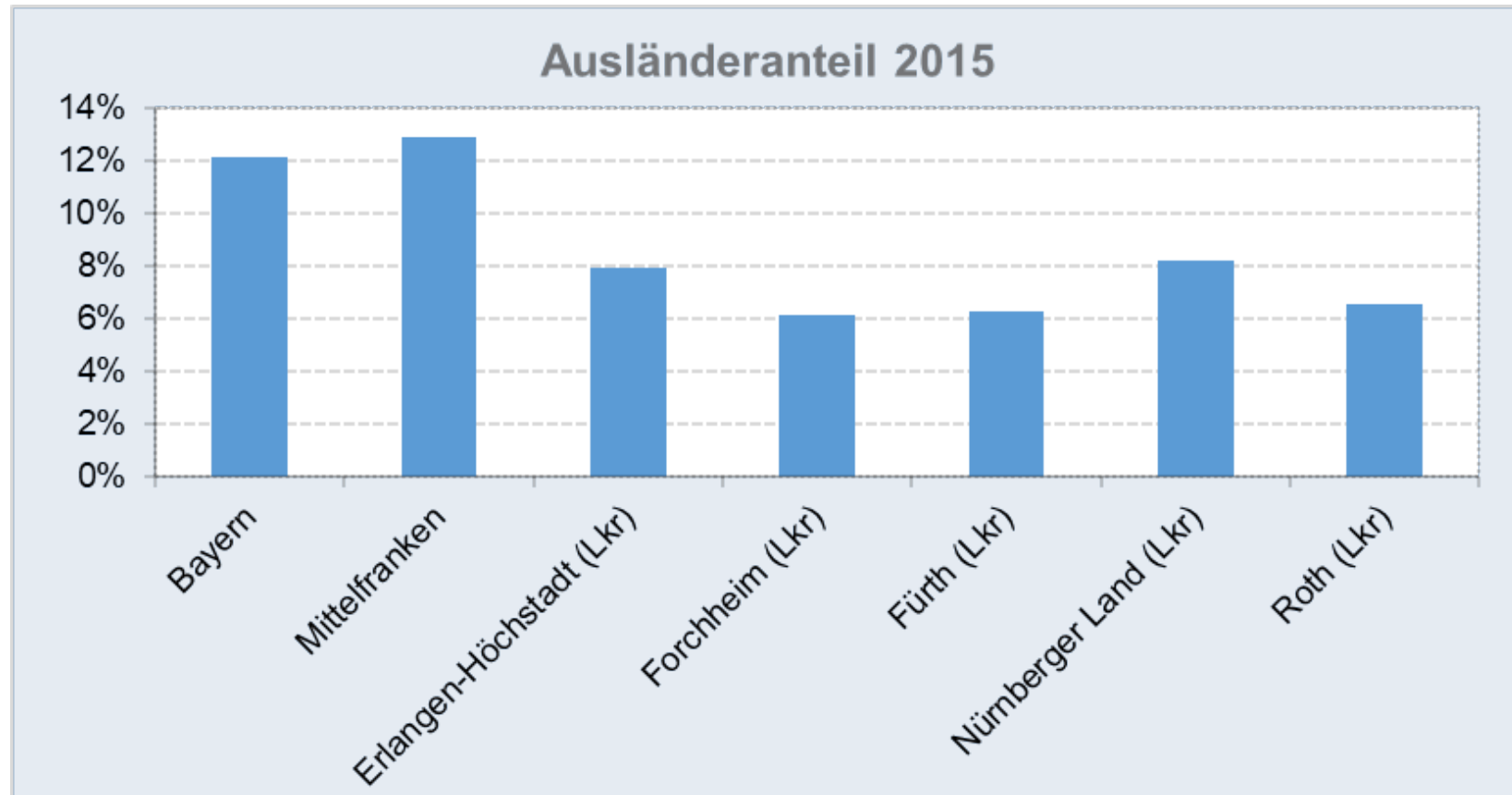




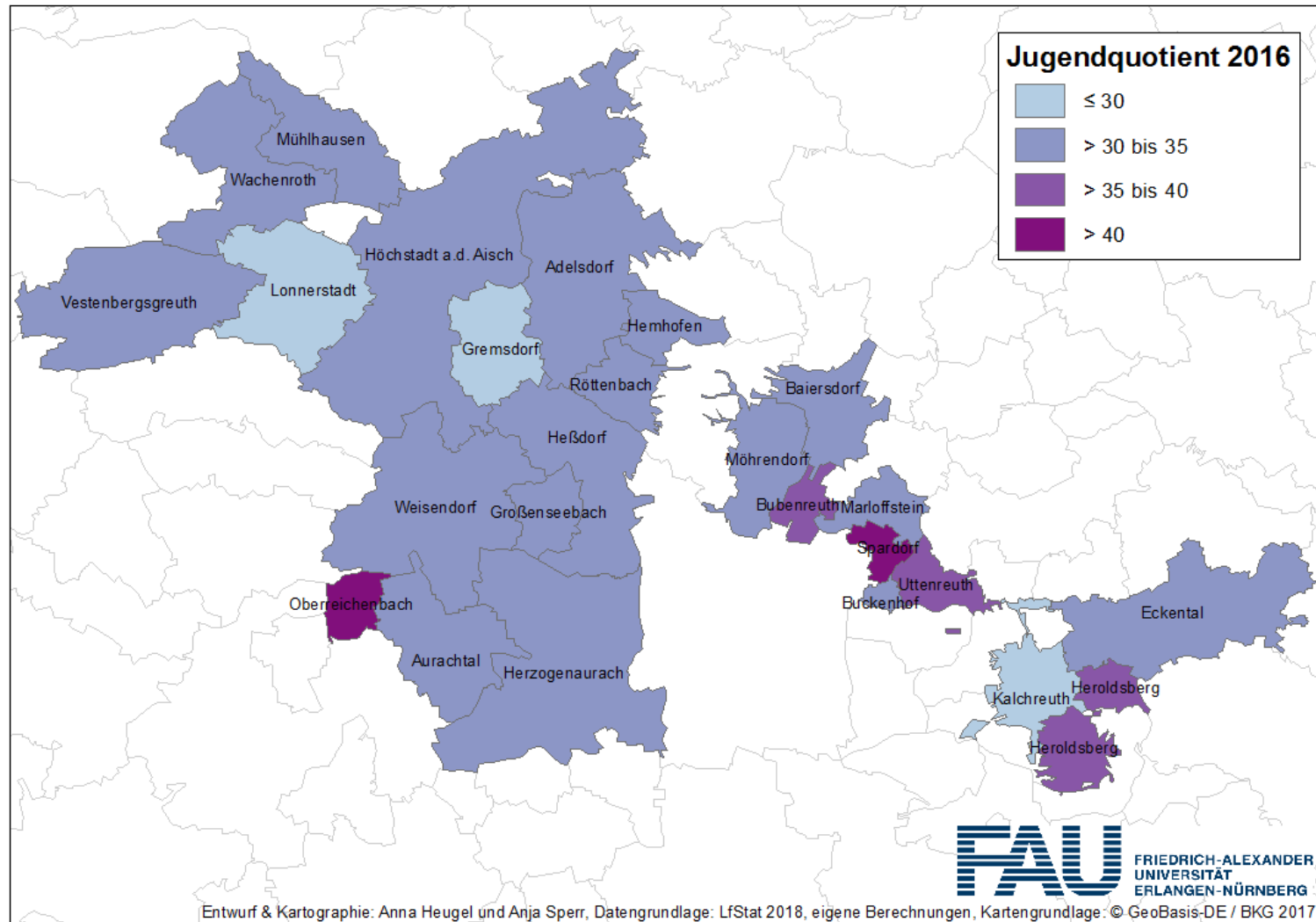


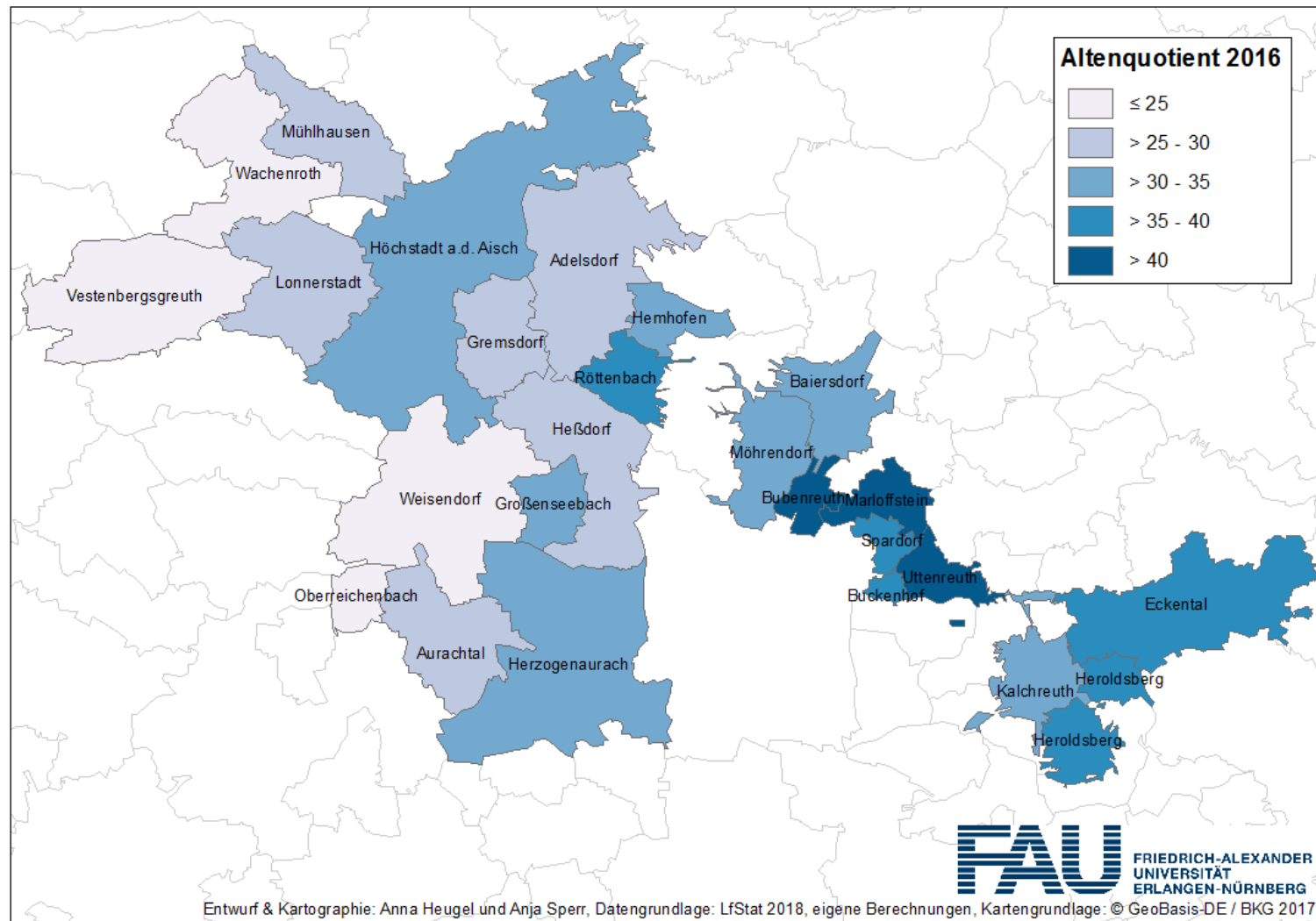


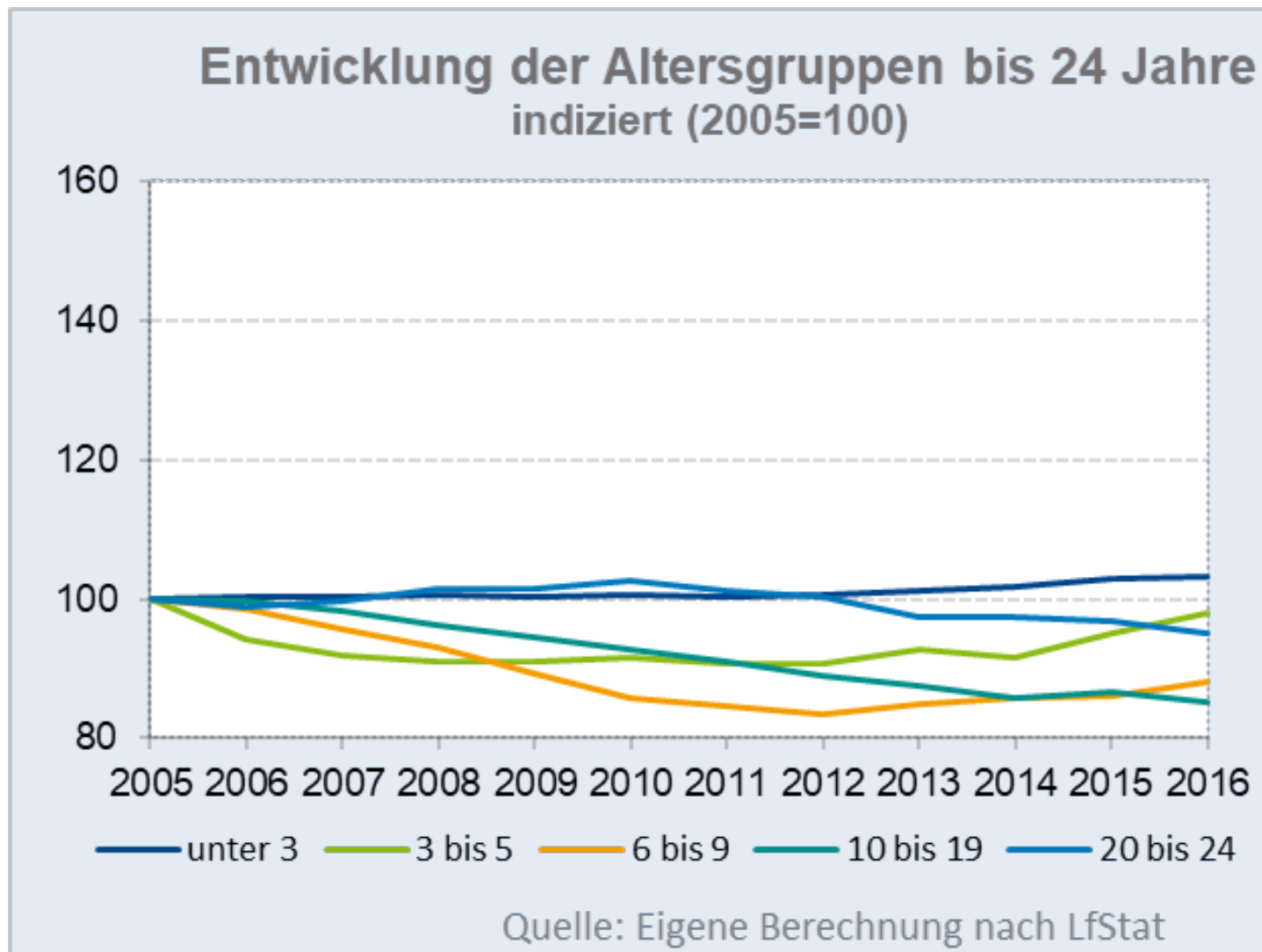
Quelle: eigene Berechnung nach LfStat



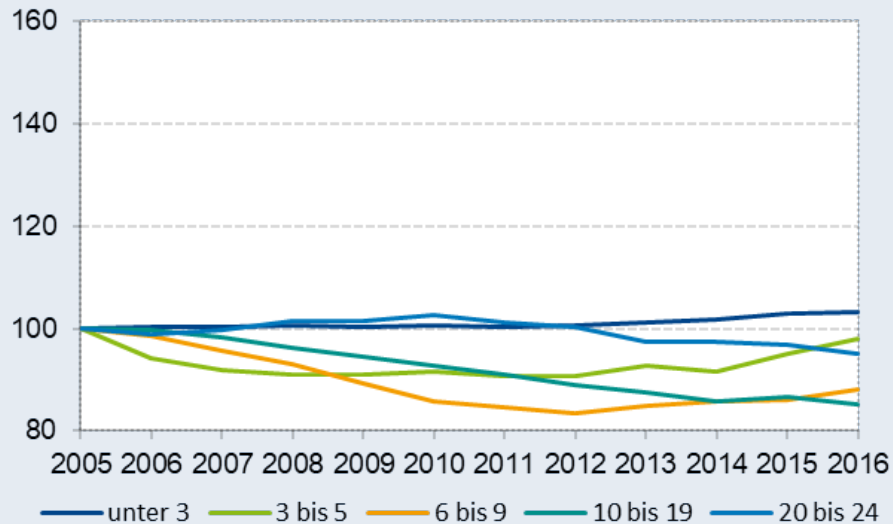
Quelle: eigene Berechnung nach LfStat







Entwicklung der Altersgruppen bis 24 Jahre
indiziert (2005=100)

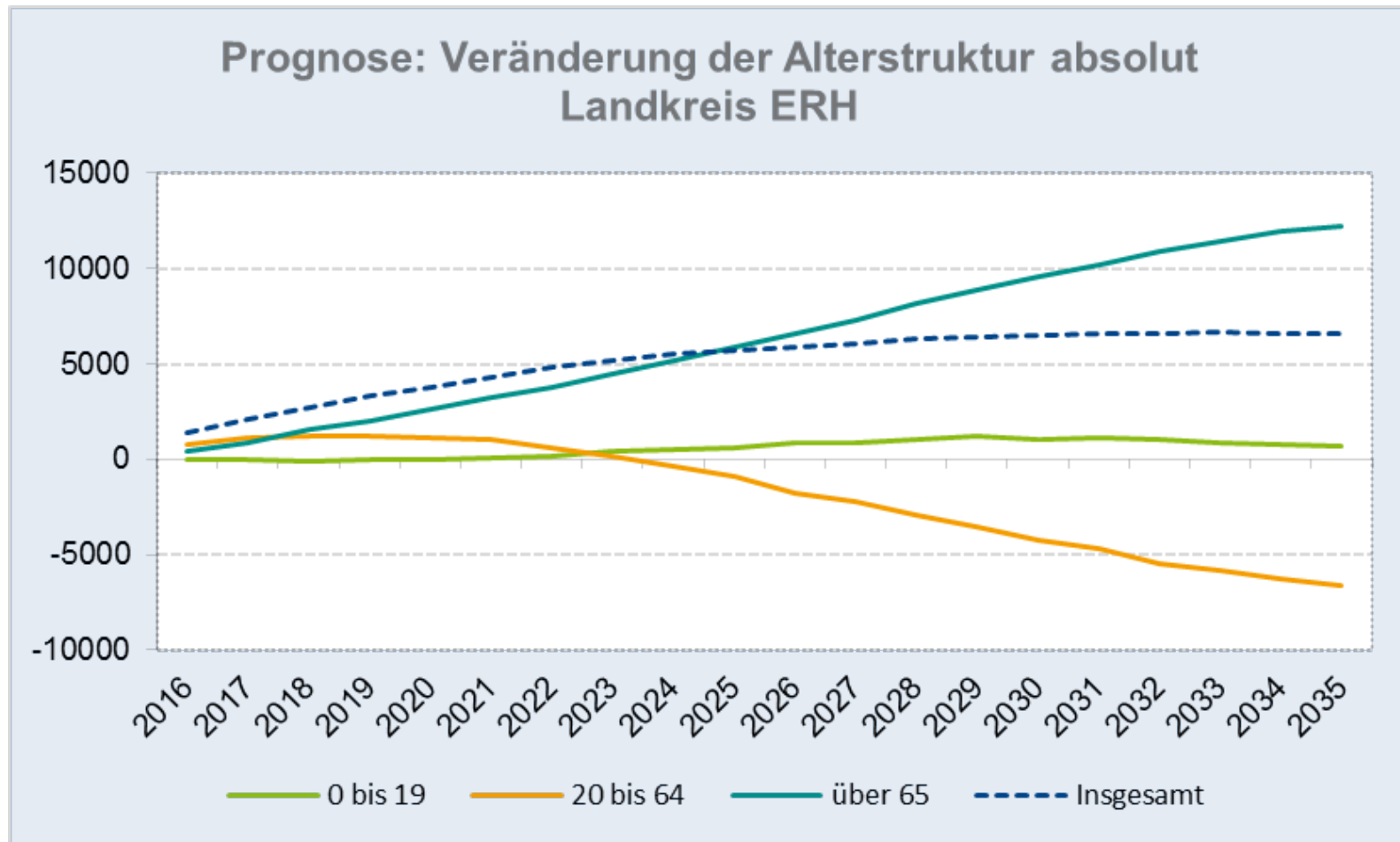


Quelle: Eigene Berechnung nach LfStat

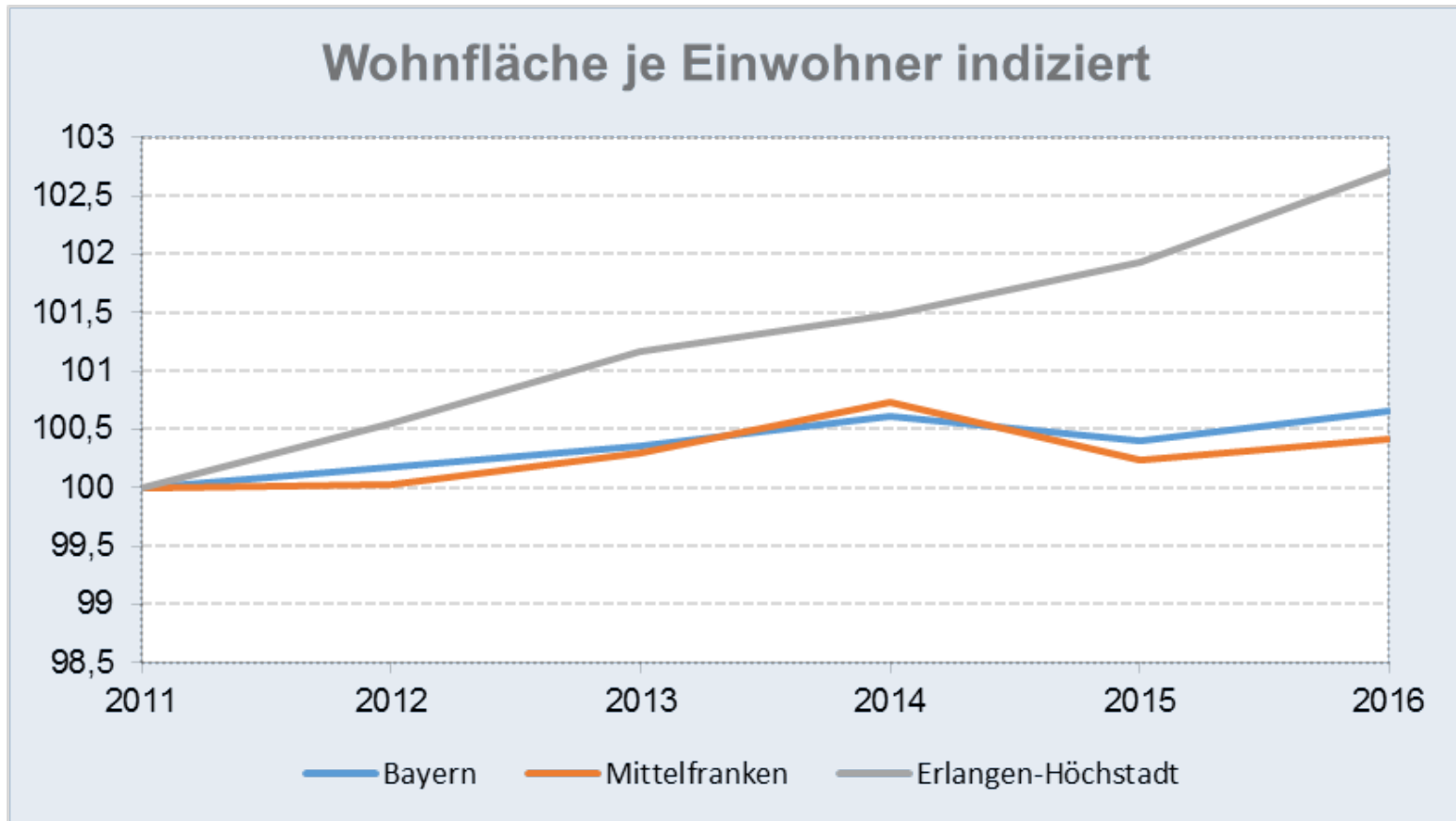
Entwicklung der Altersgruppen ab 25 Jahren
indiziert (2005=100)



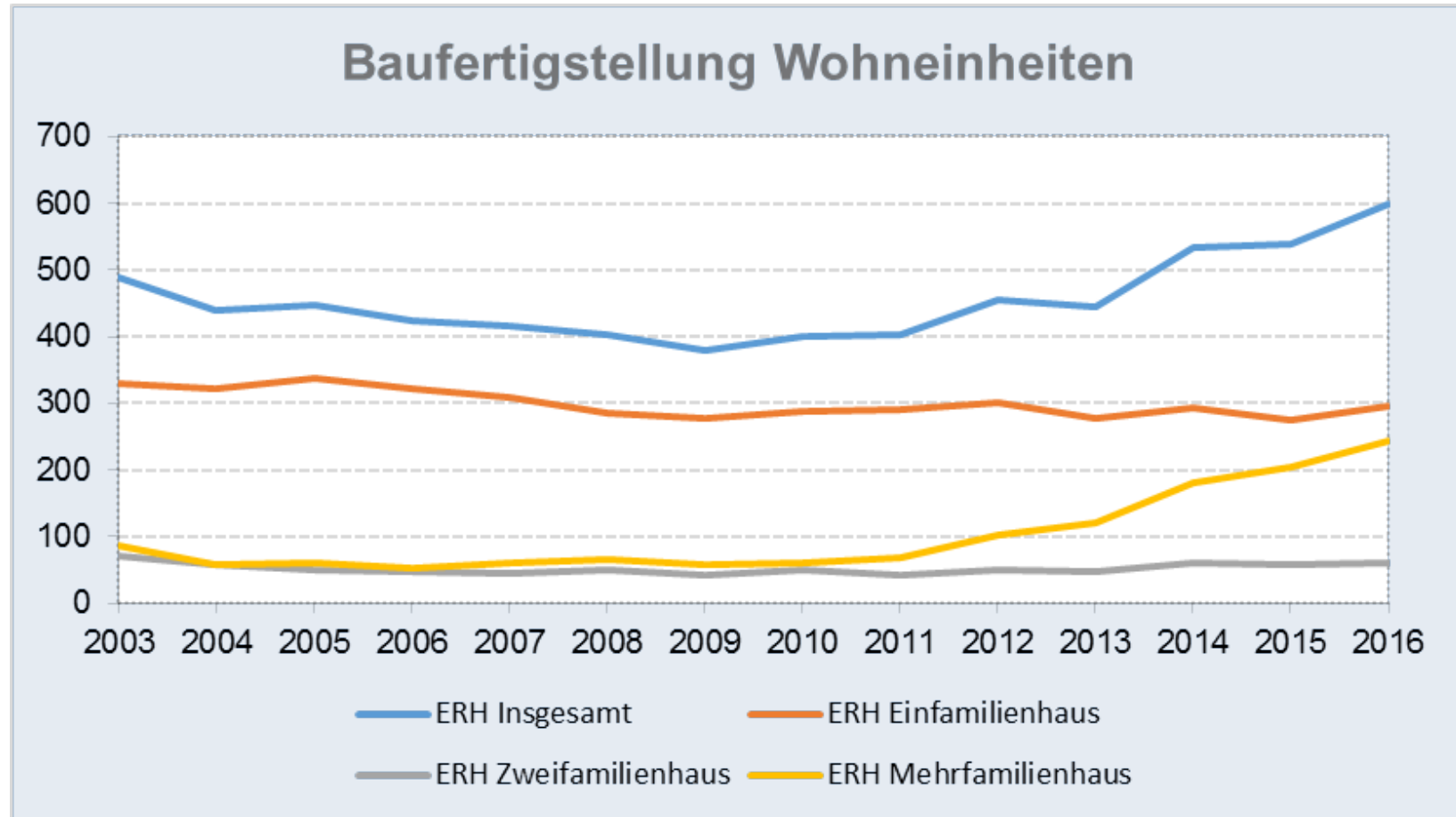
Quelle: Eigene Berechnung nach LfStat



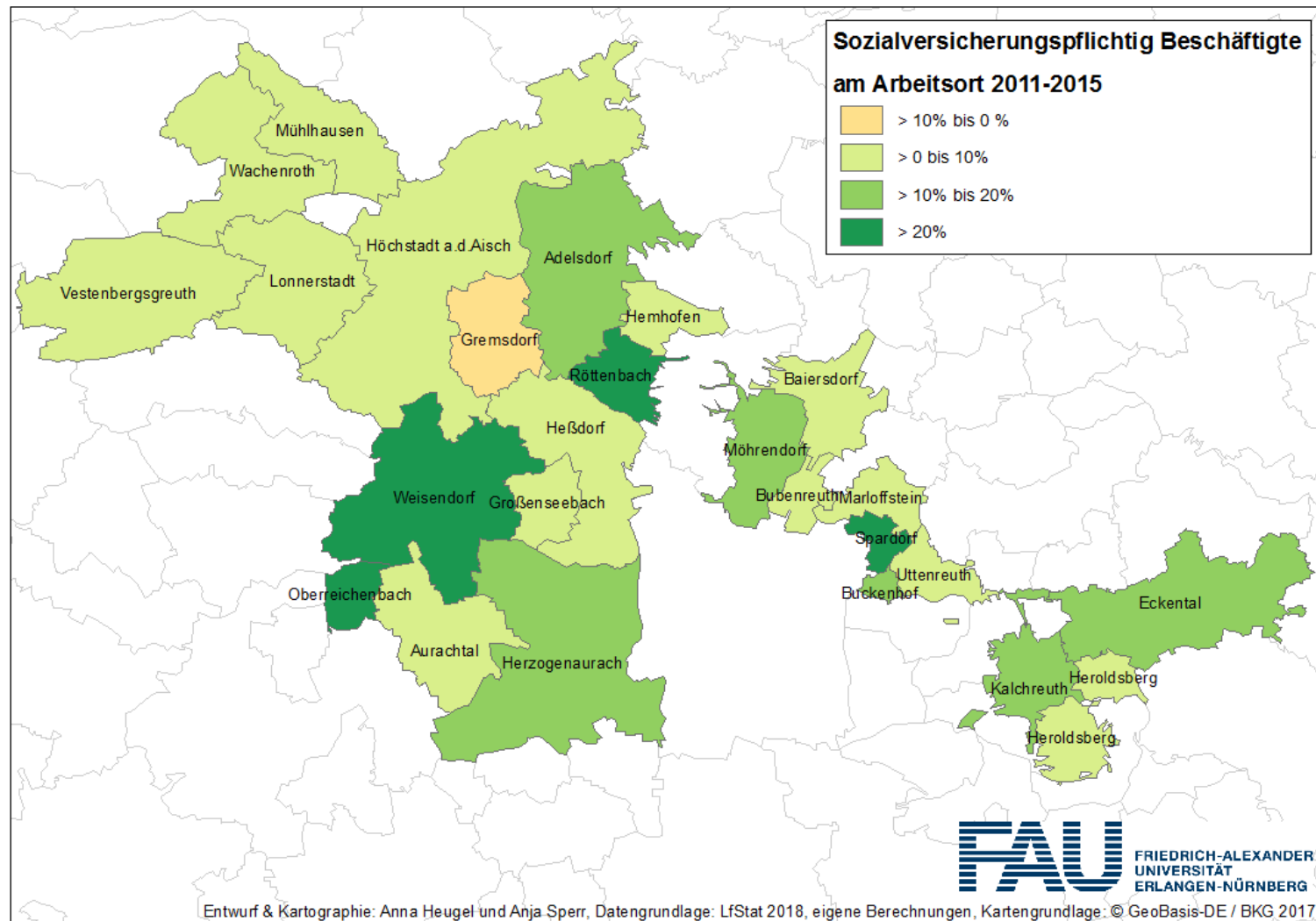
Quelle: eigene Berechnung nach LfStat

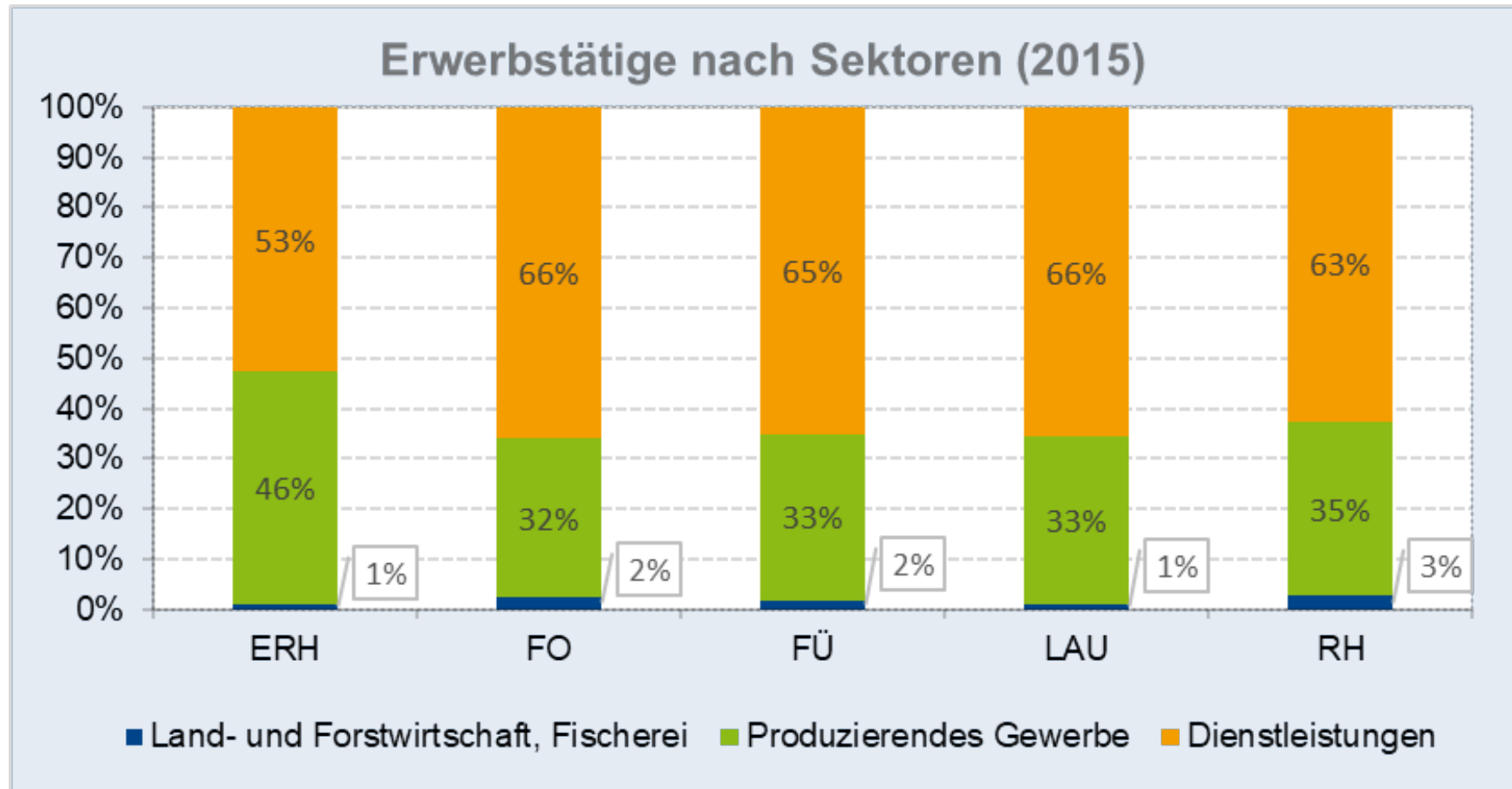


Quelle: eigene Berechnung nach LfStat

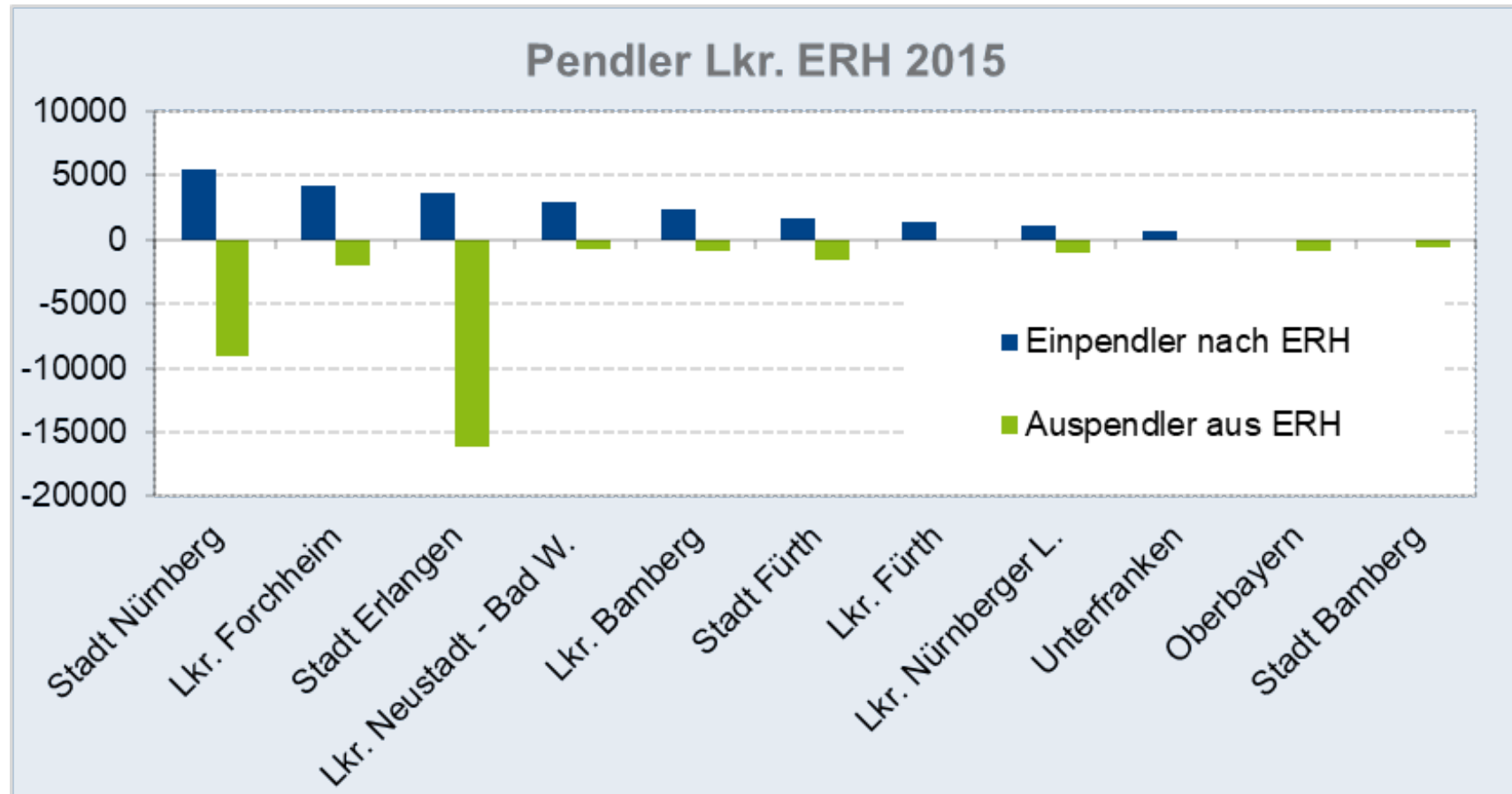


Quelle: eigene Berechnung nach LfStat



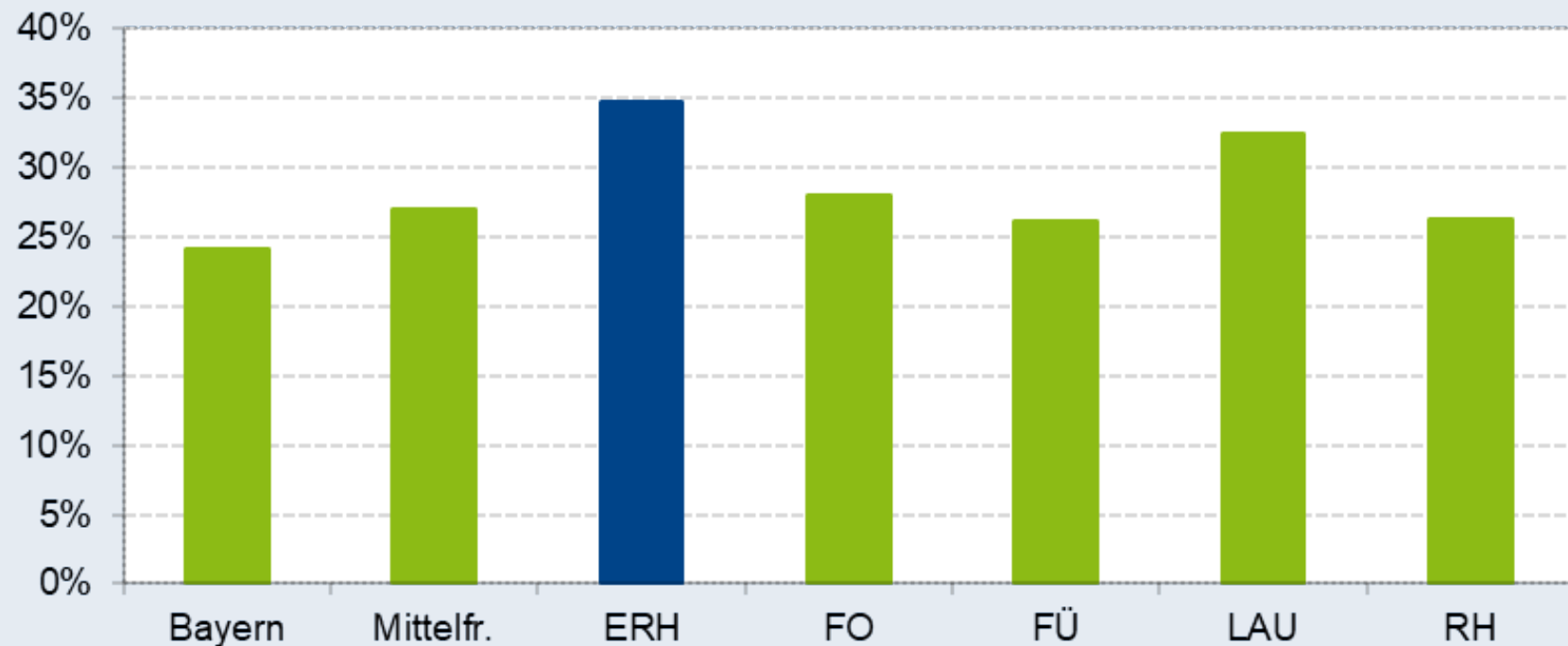


Quelle: eigene Berechnung nach LfStat

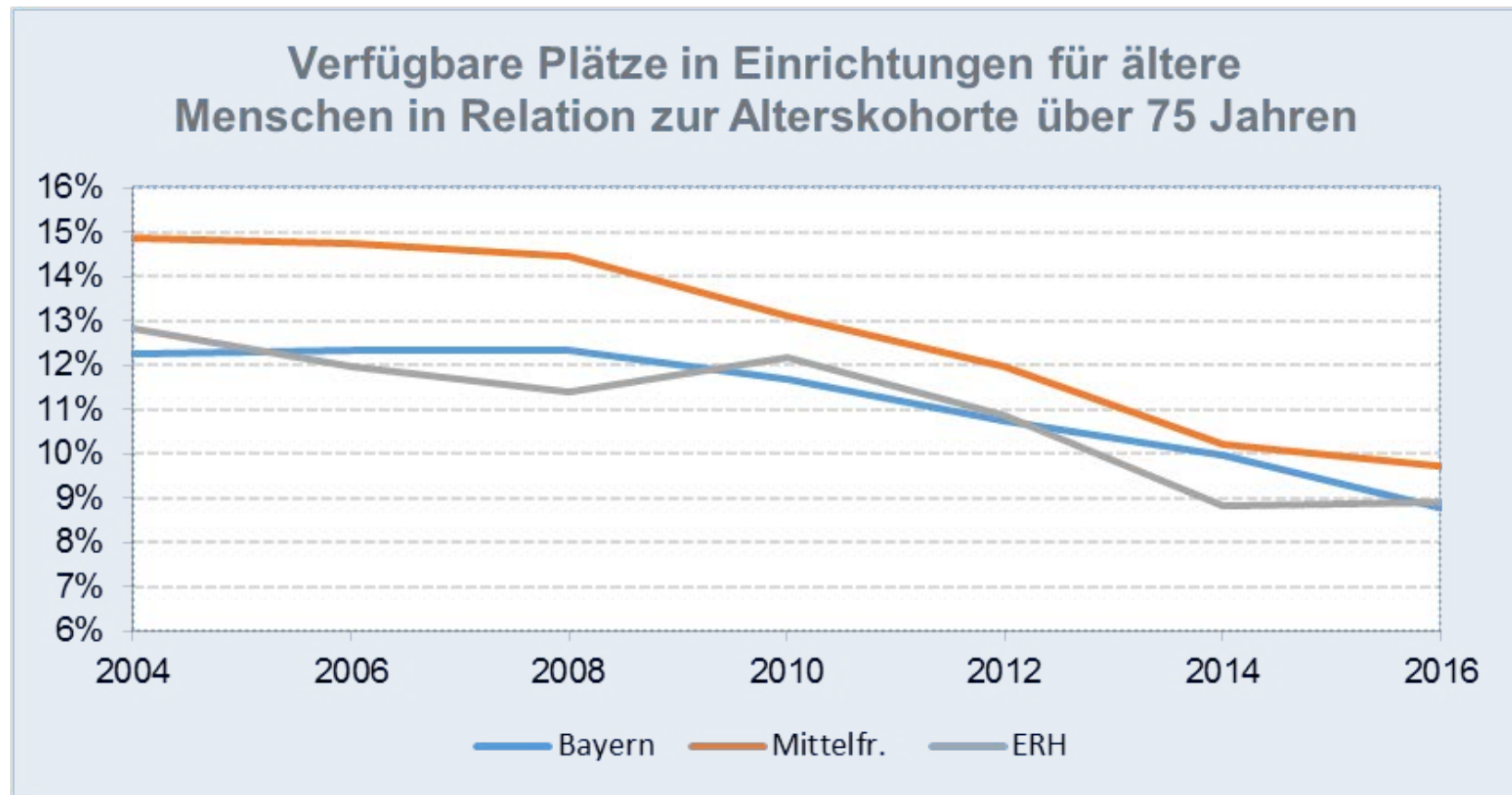


Quelle: eigene Berechnung nach Bundesagentur für Arbeit

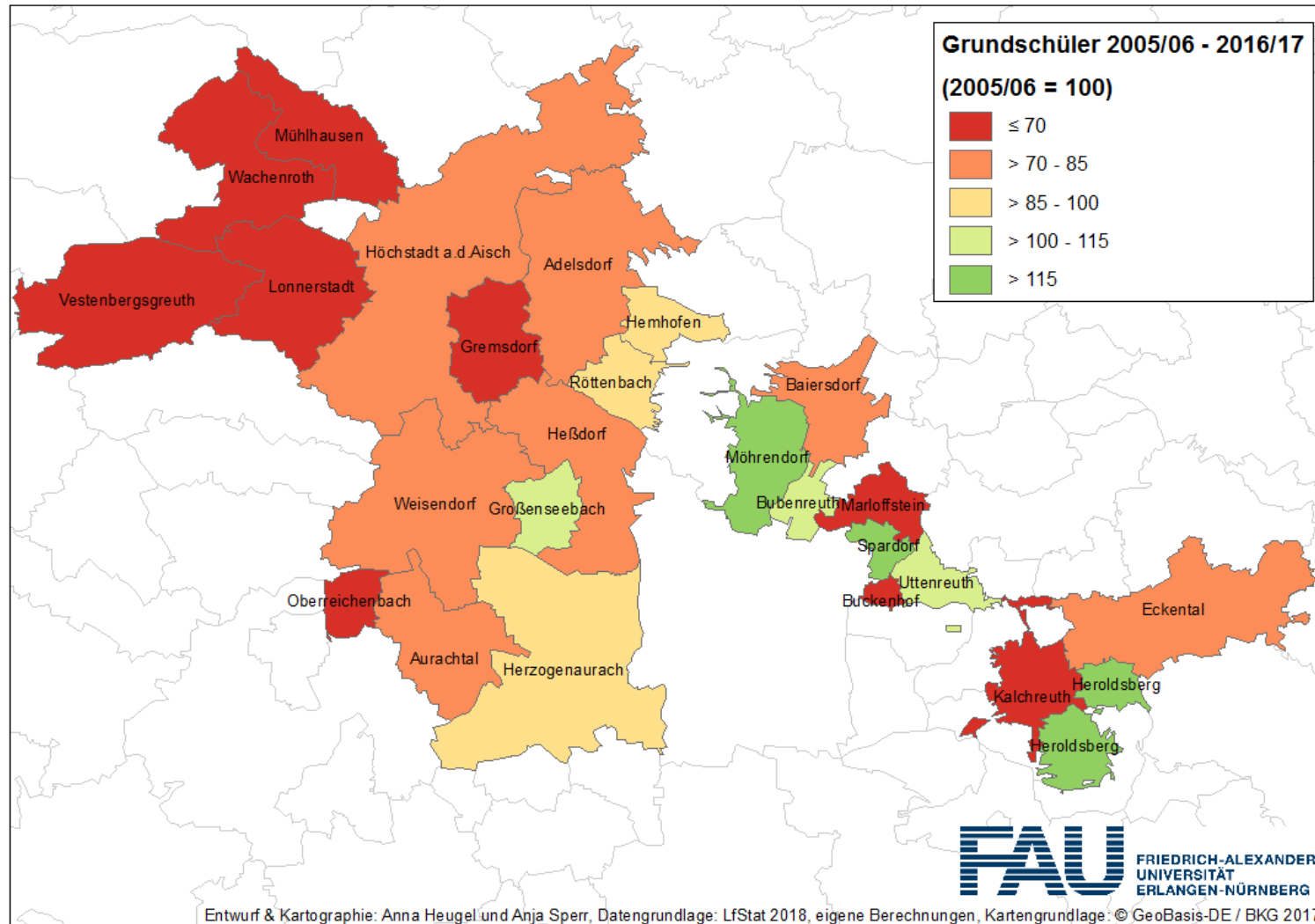
Betreuungsquote Kinder unter 3 Jahren (2016)

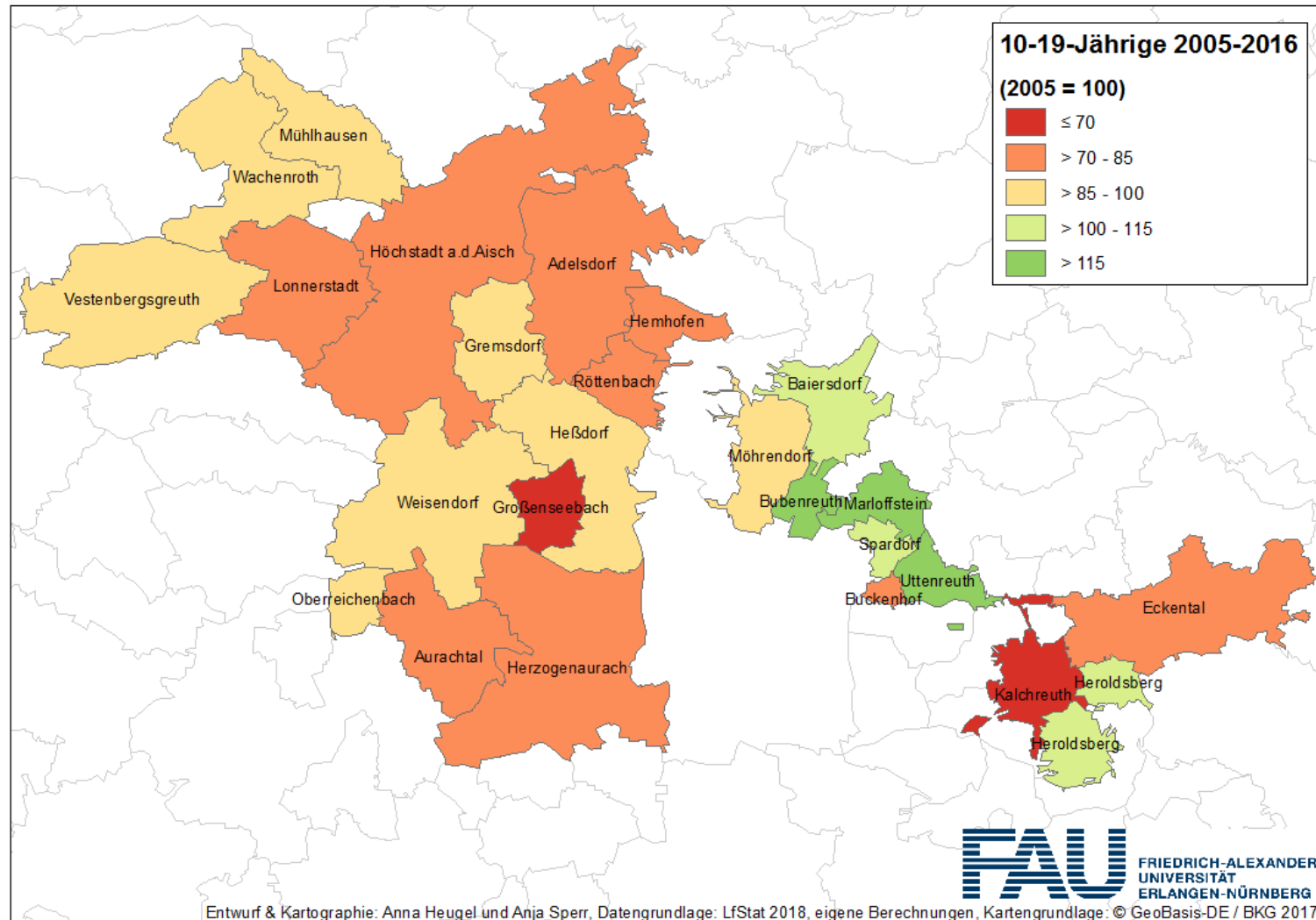


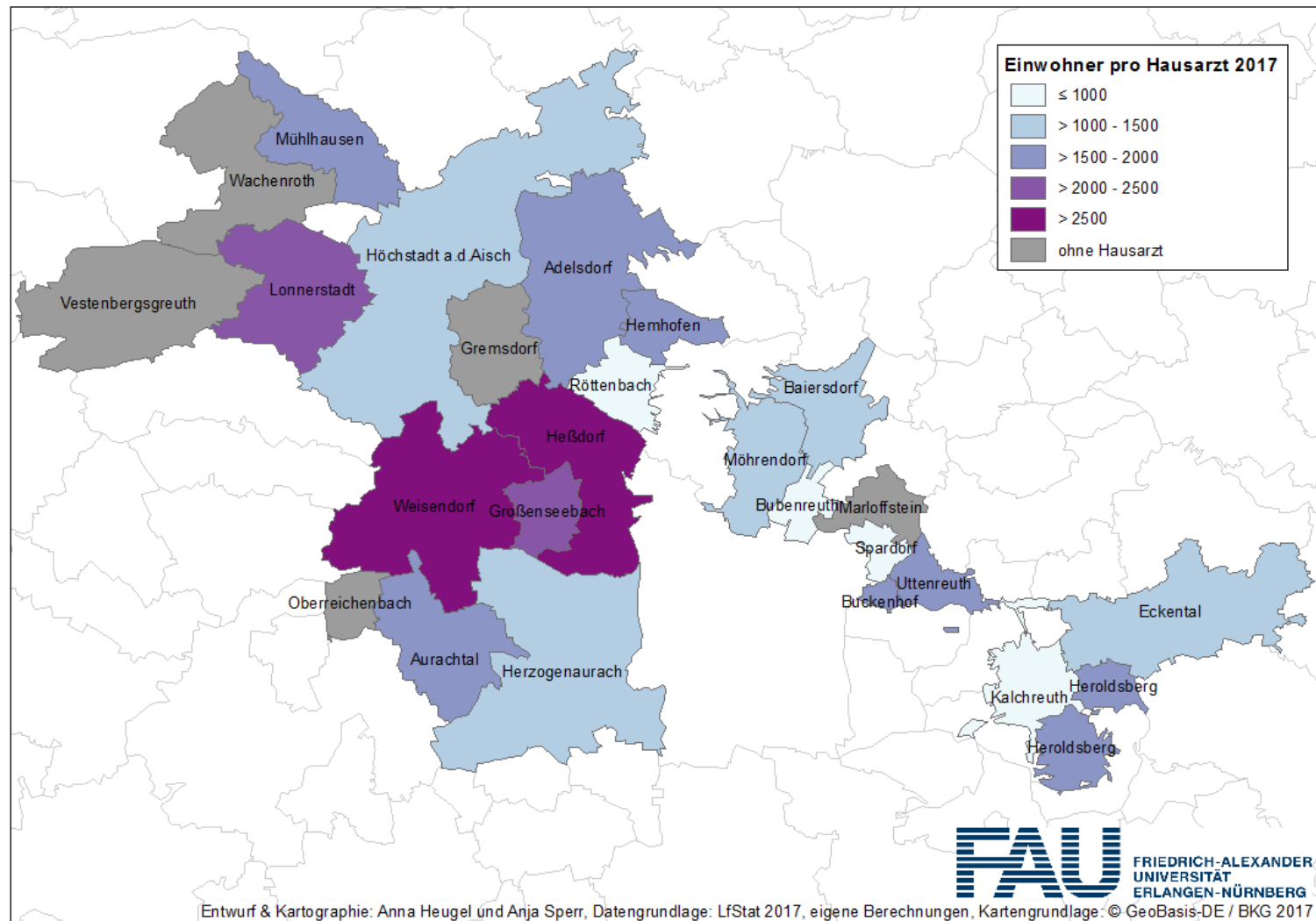
Quelle: eigene Berechnung nach LfStat



Quelle: eigene Berechnung nach LfStat





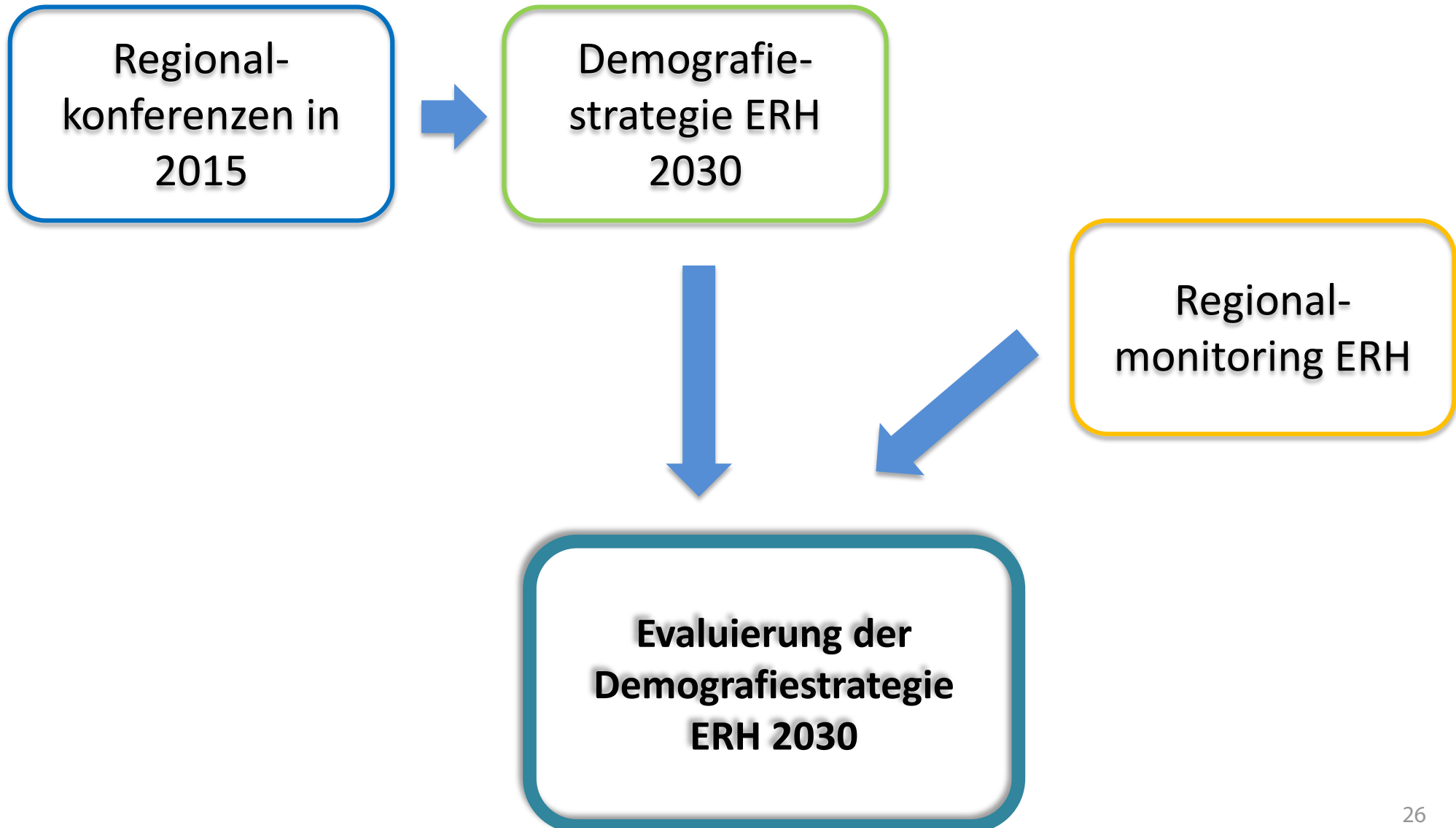




DEMOGRAPHIE-FORUM

Stand der Dinge der Demografie-Strategie in den Gemeinden des Landkreises: Ergebnisse der Evaluierung und Best-Practice-Beispiele

Prof. Dr. Tobias Chilla, Manuela Burkert M.Sc.
unter Einbeziehung der Akteure vor Ort



**Bauen
und
Wohnen**

**Infra-
struktur**

**Bildung &
Gesund-
heit**

Sonstiges

**Wirt-
schaft &
Finanzen**

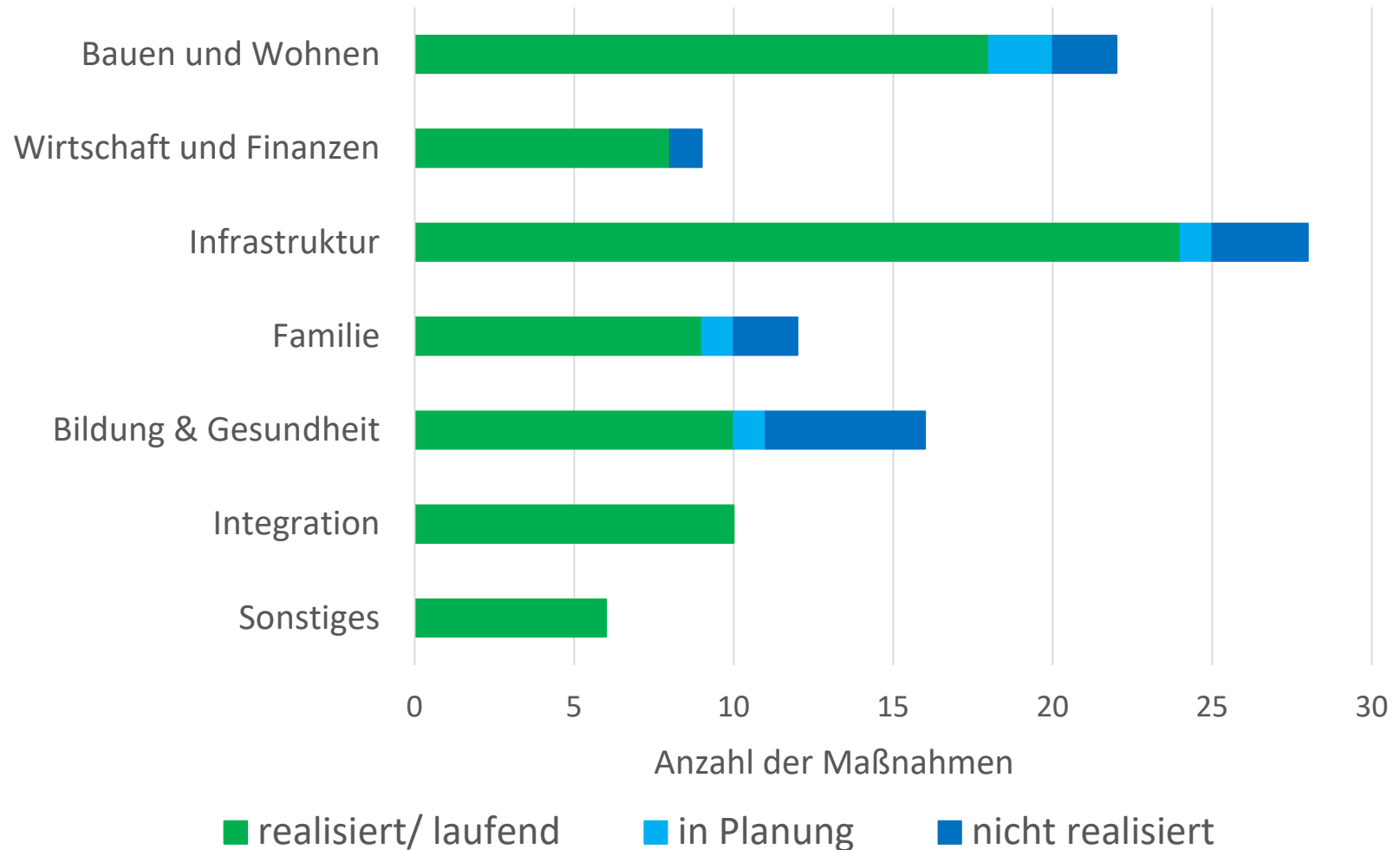
Familie

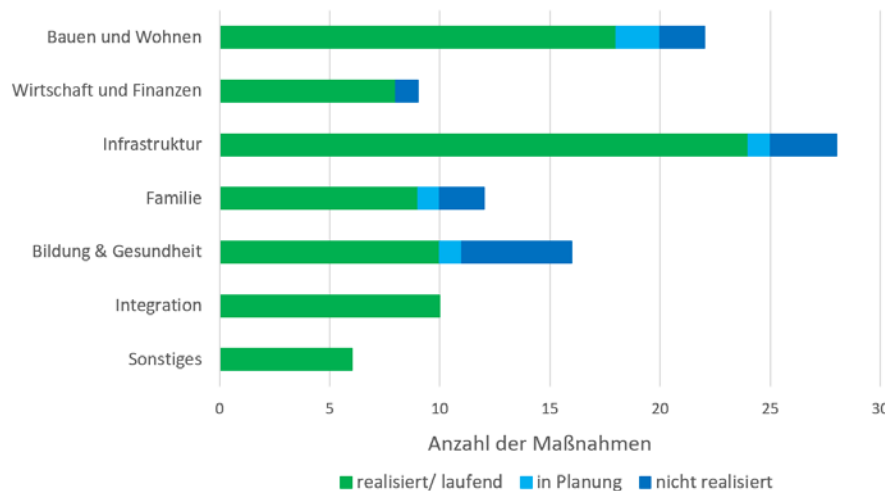
**Inte-
gration**

- Desktop-Recherche und Presseschau relevanter Maßnahmen
- Evaluierung der Umsetzungen aus den Regionalkonferenzen 2015
- Durchführung von 29 leitfadengestützten Interviews in 24 Gemeinden
 - 24 erste BürgermeisterInnen der Gemeinden
 - 5 weitere kommunale Akteure (BürgerInnen, Fachbeauftragte in der Gemeindeverwaltung)

- Fragen
 - Welche geplanten Maßnahmen wurden umgesetzt?
 - Welche Akteure? Finanzierungsumfang?
 - Welche Ergebnisse bzw. Erfolge? Erfolgsfaktoren?
 - Schwierigkeiten bzw. Hemmnisse? Verbesserungsmöglichkeiten?
 - Welche weiteren Umsetzungsschritte sind geplant?

Erfolgslevel der Maßnahmen





- 2015: Formulierung von 98 Maßnahmen
- Bis Juni 2018:
 - 81 Maßnahmen realisiert
 - 13 Maßnahmen nicht realisiert
 - 4 Maßnahmen in Planung
- 98 zusätzlich initiierte Maßnahmen wurden genannt
- Insgesamt positives Gesamtbild hinsichtlich der Umsetzung der Maßnahmen

**Bauen und
Wohnen**

Infra-
struktur

Bildung &
Gesund-
heit

Sonstiges

Wirt-
schaft &
Finanzen

Familie

Inte-
gration

Seniorenge-
rechtes
Wohnen

Schaffung von
Wohnraum

**Bauen
und
Wohnen**

Sozialer
Wohnungsbau

Nach-
verdichtung

Erfolgsfaktoren

- Starke Nachfrage nach Wohnraum
- Vorkaufsrecht der Gemeinde
- Frühzeitige Einbindung der BürgerInnen bei Nachverdichtung

Hemmnisse

- Grundstückserwerb (Preisvorstellungen, Verkaufsbereitschaft)
- Enteignung zu schwerwiegender Eingriff
- Zeitlicher Horizont
- Verfügbare finanzielle Mittel

Erfolgsfaktoren

- Starke Nachfrage nach Wohnraum
- Vorkaufsrecht der G
- Frühzeitige Einbindung der BürgerInnen bei Nachverdichtung

Anregungen

- Partizipative Nachverdichtungsprozesse
- Unterstützung beim Grundstückserwerb
- Nachhaltige Wohnkonzepte (ökonomische Passgenauigkeit, soziale Durchmischung, Energieorientierung)

Voraussetzungen

- Grundstückserwerb (Finanzkraft, Absicht, Willensbereitschaft)
- Enteignung zu schwerwiegender Eingriff
- Zeitlicher Horizont
- Verfügbare finanzielle Mittel

Seniorenwohnanlage Zeidelweide
und Wohn- und Lebensquartier
Obere Büch/ Neukreut
BM Georg Förster, Buckenhof

Bauen
und
Wohnen

Infra-
struktur

Bildung &
Gesund-
heit

Sonstiges

**Wirtschaft
&
Finanzen**

Familie

Inte-
gration



Erfolgsfaktoren

- Innenentwicklung: Einbezug der Bürgerinteressen in Planungen, Kooperation mit lokalen Akteuren (Einzelhändler, etc.)
- Interkommunale Zusammenarbeit: Kooperationsbereitschaft
- Grundversorgung: Kommunikation mit Einzelhändlern

Hemmnisse

- Innenentwicklung: geringes Interesse der BürgerInnen und lokaler Akteure, verfügbare finanzielle Mittel
- Interkommunale Zusammenarbeit: rechtliche Befugnisse auf kommunaler Ebene, Sinnhaftigkeit

Innenstadtentwicklung Herzogenaurach

BM Dr. German Hacker, Herzogenaurach

Bauen
und
Wohnen

**Infra-
struktur**

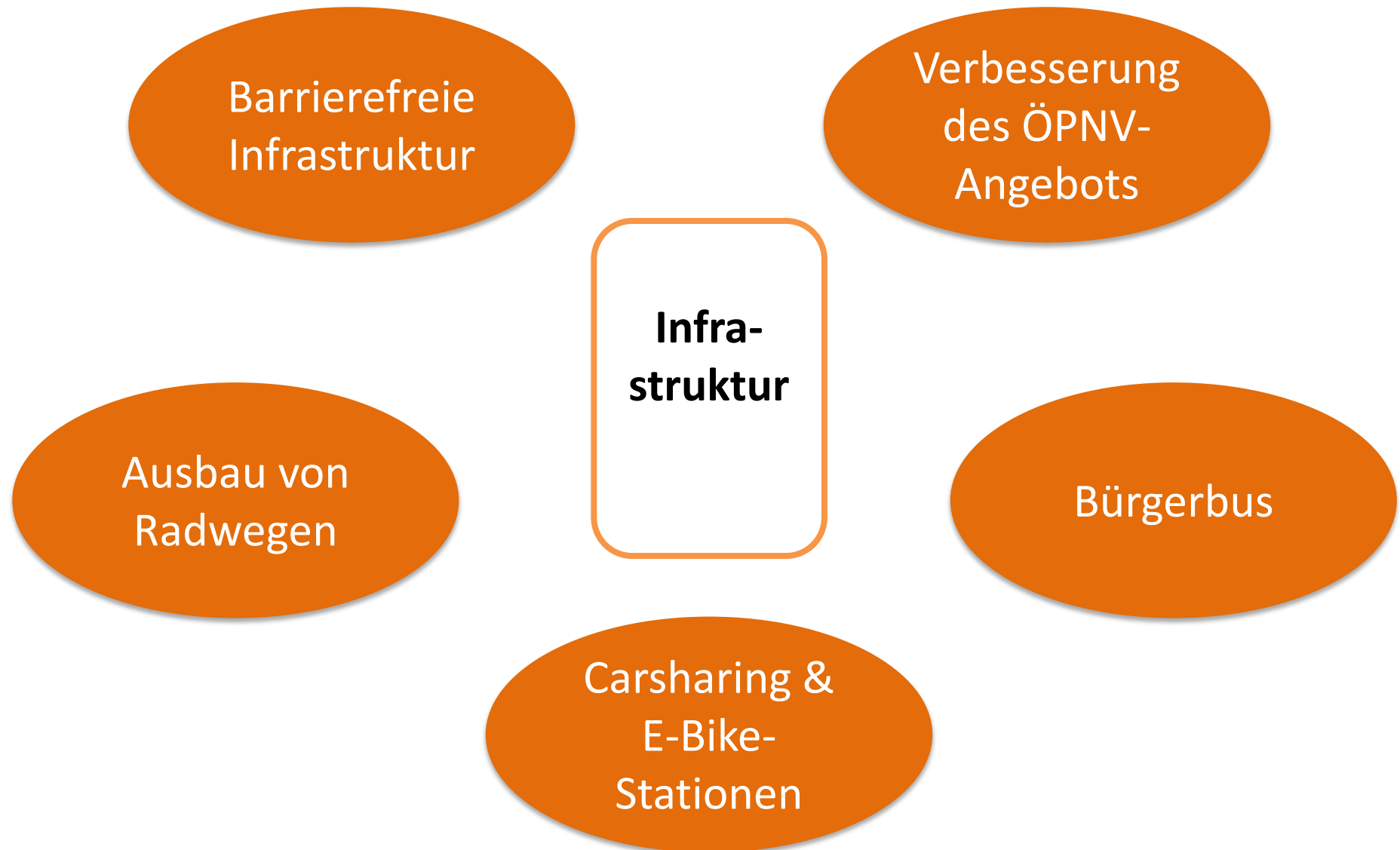
Bildung &
Gesund-
heit

Sonstiges

Wirt-
schaft &
Finanzen

Familie

Inte-
gration



Erfolgsfaktoren

- Hohe Nachfrage nach alternativen Mobilitätsangeboten
- Ehrenamtliches Engagement
- Gezielte Informationen über Angebot an BürgerInnen
- Zunehmendes Bewusstsein für alternative Mobilitätskonzepte bei Bevölkerung und Gemeinderat

Hemmnisse

- Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen
- Rechtliche Rahmenbedingungen (Versicherungsschutz)
- Geringe Nutzung des Angebots (z.B. Mitfahrerbanken, Bürgerbus)

Erfolgsfaktoren

- Hohe Nachfrage nach Mobilitätsangeboten
- Ehrenamtliches Engagement
- Gezielte Information und Angebot an BürgerInnen
- Zunehmendes Bewusstsein für alternative Mobilitätskonzepte bei Bevölkerung und Gemeinderat

Anregungen

- Gewinnung neuer Ehrenamtlicher
- Gezieltes Marketing und Werbung (v.a. an SeniorInnen)
- Interkommunale Organisation von Carsharing

Probleme

- Unklare Verantwortlichkeiten in neuen Mobilitätsangeboten
- Unklare Rahmenbedingungen (z.B. Haftungs- und Versicherungsschutz)
- Geringe Nutzung des Angebots (z.B. Mitfahrerbanken, Bürgerbus)

Erfolgsfaktoren

- Verfügbare finanzielle Mittel
- Fortlaufende Berücksichtigung bei Erneuerungen und Bauvorhaben
- Zusammenarbeit mit Behindertenbeauftragten
- Ortsbegehungen

Hemmnisse

- Identifikation von Handlungsbedarf
- Knappe finanzielle Mittel

Erfolgsfaktoren

- Verfügbare finanzielle Mittel
- Fortlaufende Berücksichtigung von Bedarfen bei Erneuerungen und Erweiterungen
- Zusammenarbeit mit Behindertenbeauftragten
- Ortsbegehungen

Anregungen

- Bereitstellung finanzieller Mittel
- Systematische Berücksichtigung der Barrierefreiheit in Bauvorhaben und Erneuerungen

Maßnahmen

- Berücksichtigung von Bedarfen
- Bereitstellung finanzieller Mittel

Bürgerbus BM Heinrich Süß, Weisendorf

Bauen
und
Wohnen

Infra-
struktur

Bildung &
Gesund-
heit

Sonstiges

Wirt-
schaft &
Finanzen

Familie

Inte-
gration

Nachbarschafts-
hilfe/
Helfernetz

Familien-/
Mehrgenerationen-
treffpunkte

Familie

Freizeitange-
bote für Jung
und Alt

Flexibilisierung
der Betreuungs-
angebote für
Kinder

Erfolgsfaktoren

- Ehrenamtliches Engagement
- Starkes Gemeinschaftsgefühl
- Breites Angebot für Jung und Alt
- Betreuung durch Fachpersonal
- Einbezug der Interessen der BürgerInnen
- Zielgruppenspezifische Werbung
- Betreuungsangebote für Kinder: regelmäßige Bedarfsabfrage

Hemmnisse

- Überschätzte Nachfrage
- Begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen
- Nachbarschaftshilfe: hoher Organisationsaufwand/ zeitliche Belastung für Ehrenamtliche, beschränktes Gemeinschaftsgefühl
- Keine Räumlichkeiten

Anregungen

- Gewinnung neuer Ehrenamtlicher
- Schaffung von Freizeitangeboten für alle Generationen

Erfolgsfaktoren

- Ehrenamtliches Engagement
- Starkes Gemeinschaftsgefühl
- Breites Angebot für alle Generationen
- Betreuung durch Fachpersonal
- Einbezug der Interessen und Bedürfnisse der BürgerInnen
- Zielgruppenspezifische Werbung
- Betreuungsangebote für Kinder: regelmäßige Bedarfsabfrage

Nachteile

- Hohe Nachfrage
- Finanzielle und personelle Ressourcen
- Nachbarschaftshilfe: hoher Organisationsaufwand/ zeitliche Belastung für Ehrenamtliche, beschränktes Gemeinschaftsgefühl
- Keine Räumlichkeiten

Familienstützpunkt Eckental
BM Ilse Dölle, Eckental

Mehrzweckgebäude inkl.
Mehrgenerationenhaus
BM Helmut Lottes, Vestenbergsgreuth

Bauen
und
Wohnen

Infra-
struktur

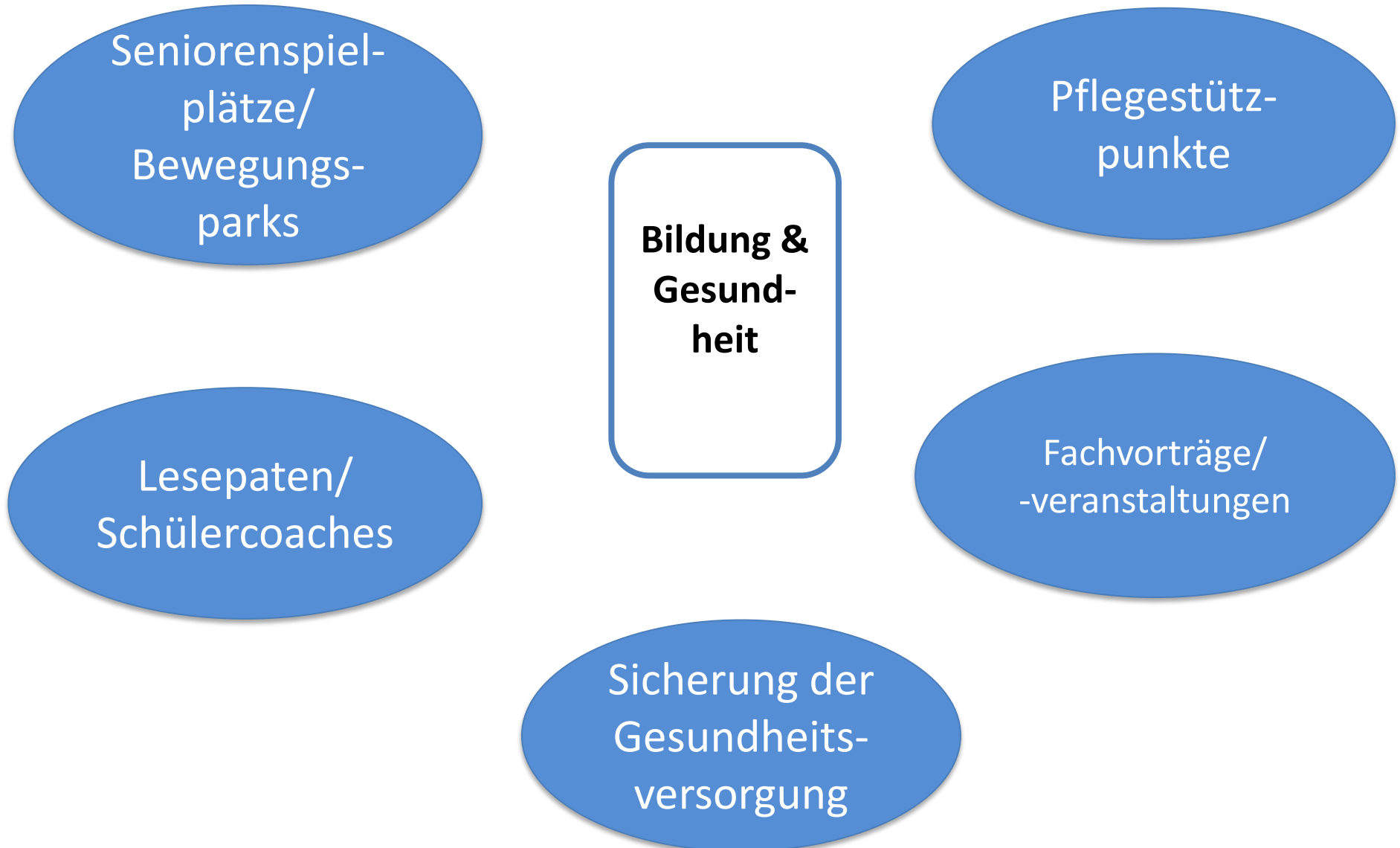
**Bildung &
Gesundheit**

Sonstiges

Wirt-
schaft &
Finanzen

Familie

Inte-
gration



Erfolgsfaktoren

- Mehrgenerationenspielplätze: Kooperation mit Vereinen und BürgerInnen, Lage
- Pflegestützpunkte: Finden eines kompetenten Trägers, Aktualität des Themas Pflege
- Ärztliche Versorgung: gemeindeübergreifende Planung
- Fachvorträge: Interesse der BürgerInnen am Thema Gesundheit

Hemmnisse

- Mehrgenerationenspielplätze: finanzielle Mittel, Sicherheitsrichtlinien
- Pflegestützpunkte: zeitliche Verfügbarkeit von Pflegeplätzen, geringe Bedarfsabdeckung
- Ärztliche Versorgung: aufwendiger Planungsprozess

Anregungen

Erfolgsfaktoren

- Mehrgenerationenspende
Kooperation mit Vereinen
BürgerInnen, Lage
- Pflegestützpunkte: Finden
kompetenten Trägers, Akzeptanz
Themas Pflege
- Ärztliche Versorgung:
gemeindeübergreifende Planung
- Fachvorträge: Interesse der
BürgerInnen am Thema Gesundheit

- Schaffung von Sportangeboten
für alle Generationen
- Bedarfsabdeckung im Bereich
Pflege
- Ansiedlung von Ärzten im
ländlichen Raum

Maßnahmen

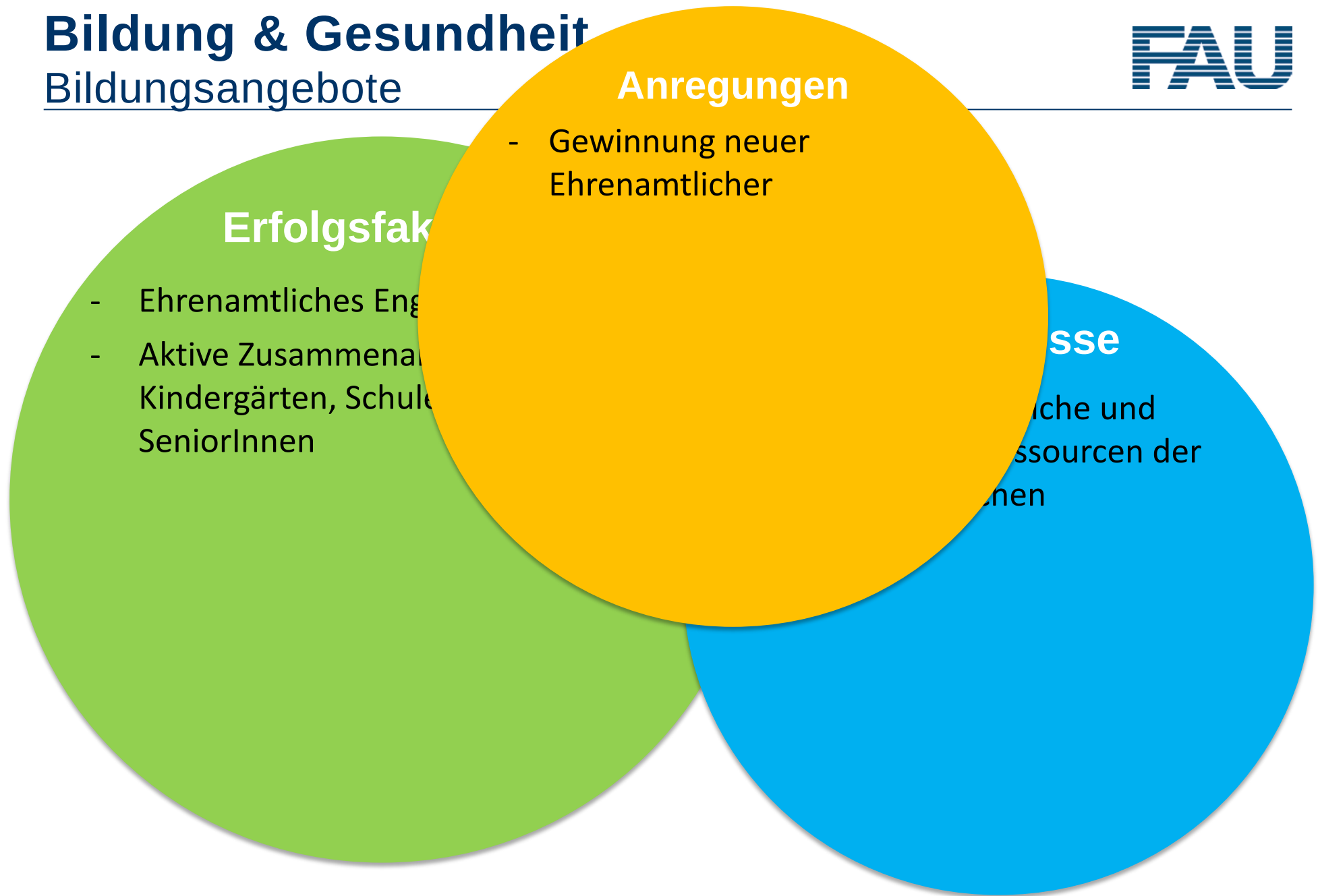
- Beispiele: Spielplätze:
Spielplatz, Spielplatz, Spielplatz
- Kontinuität
- Stützpunkte: zeitliche
Verfügbarkeit von
Pflegeplätzen, geringe
Bedarfsabdeckung
- Ärztliche Versorgung:
aufwendiger Planungsprozess

Erfolgsfaktoren

- Ehrenamtliches Engagement
- Aktive Zusammenarbeit zwischen Kindergärten, Schulen und SeniorInnen

Hemmnisse

- Begrenzte zeitliche und personelle Ressourcen der Ehrenamtlichen



Spielachse Spardorf

BM Birgit Herbst, Spardorf

Mehrgenerationenspielplatz

BM Heinrich Süß, Weisendorf

Wohngemeinschaft Vergissmichnicht e.V.

BM Thomas Fischer, Möhrendorf

Bauen
und
Wohnen

Infra-
struktur

Bildung &
Gesund-
heit

Sonstiges

Wirt-
schaft &
Finanzen

Familie

Integration

Integration von
NeubürgerInnen

**Inte-
gration**

Integration von
Asylbewerber-
Innen

Erfolgsfaktoren

- Attraktive Willkommensangebote für NeubürgerInnen
- Herzliche Aufnahme der NeubürgerInnen durch BürgerInnen und Vereine
- Engagement der Ehrenamtlichen und Unternehmen für Geflüchtete (z.B. Sprachkurse, Sammelbörse, Arbeitsplätze, etc.)

Hemmnisse

- Begrenzte zeitliche und personelle Ressourcen
- Geflüchtete: Rechtliche Rahmenbedingungen (Asylrecht, Arbeitserlaubnis), Sprachprobleme

Anregungen

- Gewinnung neuer Ehrenamtlicher
- Unterstützung der Vereine

Erfolgsfaktoren

- Attraktive Willkommenskommunikation für NeubürgerInnen
- Herzliche Aufnahme und Unterstützung von NeubürgerInnen durch Unternehmen und Vereine
- Engagement der Ehrenamtlichen (z.B. Unternehmen für Geflüchtete, Sprachkurse, Sammelbörse, Arbeitsplätze, etc.)

Herausforderungen

... und
... Ressourcen
...: Rechtliche
... Bedingungen
(z.B. Aufenthaltsrecht, Arbeitserlaubnis),
Sprachprobleme

Stadtführung mit dem Bürgermeister
BM Dr. German Hacker, Herzogenaurach

Flüchtlingsinitiative Eckental FLEck e.V.
BM Ilse Dölle, Eckental

DEMOGRAPHIE-FORUM

Aktuelle Dynamik und Reaktionsmöglichkeiten

Herzogenaurach, den 09.07.2018

Kontakt

Prof. Dr. Tobias Chilla

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Institut für Geographie

Regionalentwicklung

tobias.chilla@fau.de

www.regionalentwicklung.bayern